

Wandern wir mal ...

Unterwegs zum „Hohen Stein“ – ein erholsamer Wanderweg im Striegistal

Die wärmenden Strahlen der Sonne und die länger werdenden Tage zeigen es untrüglich an: Es ist Frühling, es ist wieder Wanderzeit. Nicht zuletzt sagen uns zahlreiche im Striegistal geparkte Autos, dass unsere liebliche Auenlandschaft als Wandergebiet immer beliebter wird. Also raus aus den Stuben, weg vom Fernseher und hinaus in Mutter Natur. Mit einer kleinen Runde soll die Saison eröffnet werden. Am Wanderwegparkplatz Nr. 6 in Berbersdorf beginnt



unsere Tour. Sie ist bestens geeignet zum „Einlaufen“. Vorbei am ehemaligen Bahnhof Berbersdorf sind wir nach wenigen Metern am Startplatz. Hier wird in den nächsten Wochen eine Schutzhütte zum Verweilen einladen. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Unser heutiger leicht zu begehender Weg bietet nichts Spektakuläres,

aber Balsam für Körper und Seele allemal. In leicht steigendem Gelände wandern wir zunächst auf einem breiten Forstweg durch hohen Nadelwald. Im Herbst sind hier oft Pilzsucher sehr erfolgreich. Der gut ausgeschilderte Weg führt in Richtung Böhrgen. Nach etwa 40 Minuten stehen wir am „Hohen Stein“. Über trittsichere Stufen geht es hinunter zum Aussichtspunkt. Bereits im 19. Jahrhundert wussten unsere Vorfahren die Schönheiten dieser herrlichen Natur zu schätzen. Das erfahren wir durch eine in den Stein geschlagene Jahreszahl.



Blick „von oben“ zum Aussichtspunkt



Schutzhütte und Rastplatz am „Hohen Stein“



Am Aussichtspunkt „Hoher Stein“

Tief unter uns singt die Striegis ihr fröhliches Lied, und aus der Ferne hören wir die Melodie der Baumaschinen im Steinbruch Berbersdorf. Ein stabiles Geländer schützt uns vor einem folgenschweren Absturz in die Tiefe. Die vielfältigen grünen Farbtöne im aus dem Winterschlaf erwachten Mischwald lassen uns ehrfürchtig staunen. Nach einer kurzen Verschnaufpause in der Schutzhütte wandern wir auf teilweise schon bekannten Wegen zurück und biegen nach links in hohen Nadelwald ein. Immer bequem bergab sind wir bald wieder am Ausgangspunkt unserer kleinen Wanderung angekommen. Noch gut bei Kräften lassen wir das Auto am Parkplatz stehen und laufen die wenigen Meter zurück zum ehemaligen Bahnhof Berbersdorf. Hier haben die fleißigen Enthusiasten des Vereins „Museumsbahnhof Berbersdorf e.V.“ in zahllosen Stunden ihrer Freizeit ein Kleinod geschaffen, das wir unbedingt noch besuchen wollen. Neben alter Eisenbahntechnik ist vor allem die Ausstellung historischer landwirtschaftlicher Geräte vom Heuwender über die Kartoffelschleuder bis hin zur fahrbaren Dreschmaschine einen Besuch wert.



Hier wird auf sehr anschauliche Weise die ehemals körperlich schwere Arbeit der Bauern dargestellt und gewürdigt. Seit 2004 laufen umfangreiche Bemühungen, auf der stillgelegten Bahnstrecke Hainichen-Rößwein einen Radweg anzulegen. Dieser würde dann am Museumsbahnhof vorbeiführen und sicher weiteren Besuchern diese interessante Ausstellung nahe bringen. Leider hat die deutsche Bürokratie sichtbare Erfolge bisher verhindert, doch „die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt der Volksmund. Wir fahren zurück ins Dorf.



Das Bahnhofsgelände mit den letzten Schienen



Ein kurzer Stopp am Striegiszusammenfluß lohnt sich auf alle Fälle. Die aus Langenau kommende Große Striegis vereinigt sich hier mit ihrer in Schönerrstadt entspringenden kleinen Schwester. Nach weiteren etwa 12 Flusskilometern mündet die Vereinigte Striegis in Niederstriegis in die Freiburger Mulde.



Die Große Striegis am Zusammenfluß mit der kleinen Schwester; im Hintergrund die ehemalige Holzhandlung von Dieter Wetzig – heute Sitz der Zimmerei von Torsten Haft.

Das alles ist in gut 1½ Stunden zu bewältigen. Obwohl der Weg keine besonderen Schwierigkeiten aufweist, sollten wir doch stabiles Schuhwerk tragen. Mit einer Kaffeepause an einer der Schutzhütten dauert unser Ausflug natürlich etwas länger. Eine erholsame Wanderung im schönen Striegeistal wünscht

Franz Schubert

veröffentlicht im Striegeistal-Bote 05/17